

# Marktinfo

Tägliche Marktübersicht vom 09.07.2009

Quelle:

Die Informationen werden von Fidelitys Investment-Communication-Team zusammengestellt. Sie basieren auf einer großen Auswahl externer Quellen sowie auf Informationen, die Fidelitys Fondsmanager und Analysten zur Verfügung stellen. Fidelity übernimmt weder die Gewähr für den Inhalt der Informationen noch haftet Fidelity für etwaige Irrtümer, Fehler, Auslassungen oder widersprüchliche Angaben darin.

## WACHSTUMSSORGEN SCHICKEN AKTIEN AUF TALFAHRT

In Italien konnten sich die Staatschefs der G8 angesichts unterschiedlicher Einschätzungen zum Stand der Erholung nicht auf eine gemeinsame Strategie zum Ankurbeln der Weltwirtschaft und auf künftige Maßnahmen einigen. An den weltweiten Aktienmärkten löste das am Mittwoch kräftige Ausschläge aus, Kursverluste waren die Folge. US-Präsident Barack Obama forderte, den Weg für weitere Stimulierungsmaßnahmen offen zu halten. Neuerliche Kursverluste an den Aktienmärkten hatten zuvor die Sorge geschürt, die weltweit in die Wirtschaft gepumpten 2 Billionen US-Dollar hätten bislang nicht zur ersehnten Belebung im Verbrauch und in den Unternehmen geführt. Öl ins Feuer goss der Internationale Währungsfonds (IWF) mit seiner Warnung, der Wiederanstieg werde „schleppend“ verlaufen. Die Regierungen forderte er auf, nicht vom wirtschaftlichen Stimulierungskurs abzuweichen.

Belastet durch Sorgen über das Tempo der globalen Erholung und einen weiteren Anstieg der Ölpreise bröckelten die Kurse in Europa am Mittwoch ab. Finanzen, Ölerzeuger und Minengesellschaften führten die Gruppe der Verlierer an. Unterdessen bestätigte Eurostat gestern, dass die Wirtschaft in der Eurozone im ersten Quartal um 2,5 Prozent geschrumpft ist.

Ins Trudeln gerieten am Mittwoch auch die meisten US-Aktien. Anleger befürchteten offenbar enttäuschende Gewinne im zweiten Quartal. In den letzten 30 Minuten vor Handelsschluss gelang dem Dow Jones Industrial Average Index indes ein Wiederanstieg. Auslöser waren Details aus dem US-Finanzministerium zu einem Plan, mit dem die Finanzinstitute von notleidenden Papieren im Wert von 40 Milliarden US-Dollar befreit werden sollen. Nach Ertönen der Schlussglocke berichtete der Aluminiumriese Alcoa über einen geringer als erwarteten Verlust und läutete damit die Berichtssaison mit positiver Note ein.

Überwiegend leichter notierten heute Morgen Aktien aus Asien ungeachtet des leichten Anstiegs an der Wall Street und Alcoas Kursplus nach Handelsschluss. Fallende Öl- und Rohstoffpreise hatten Anlegern in Asien die Stimmung vermiest. Japanische Exportfirmen litten unter der Sorge, ein aufwertender Yen werde den Wert des im Ausland erzielten Umsatzes schmälern.

### Aktienmärkte

Am Mittwoch fielen die Kurse an den **europäischen** Aktienmärkten den fünften Handelstag in Serie, belastet vor allem durch Finanzaktien. UBS eröffneten zunächst fester angesichts von Berichten, die Schweizer Regierung werde verhindern, dass UBS den US-Behörden Namen seiner Privatkunden weitergeben muss. Im Tagesverlauf rutschte die Aktie indes ins Minus. Britische Banken standen auf der Verkaufsliste vieler Anleger nach der Bekanntgabe von Plänen des Finanzministers Alistair Darling, die Aufsicht über die Finanzmärkte zu verschärfen. Damit will er einer Wiederholung der Kreditklemme vorbeugen. Kursverluste beim Versicherer Aviva waren der Angst vor einer Dividendenkürzung geschuldet. Energie- und Bergbauwerte fielen parallel zu den Rohstoffpreisen zurück. Mit zunehmenden Zweifeln an einer schnellen Erholung richteten die Anleger ihr Augenmerk derzeit verstärkt auf eher defensiv eingeschätzte Sektoren. Entsprechend gehörten Pharmawerte wie GlaxoSmithKline, Roche und Novartis zu den Tagesgewinnern. Höher schloss die Aktie des Mobilfunkriesen Vodafone, nachdem dieser sich mit der Deutschen Telekom auf die Nutzung von deren VDSL-Netz in Deutschland verständigt hatte. Versorger machten einen Teil des in den letzten Handelstagen verlorenen Bodens gut, nachdem der Sektor von einem Broker nach

oben gestuft worden war. Unterdessen machte der Halifax-Hauspreisindex mit einem Preistrückgang von 0,5 Prozent im Juni erneut deutlich, welche großen Herausforderungen sich die britische Wirtschaft gegenübersteht.

In den **USA** legten Dow Jones und Nasdaq am Mittwoch leicht zu, denn eine Rally kurz vor Schluss bescherte Aktien leichte Kursgewinne. Als spürbare Belastung erwiesen sich Energieerzeuger in Anbetracht sinkender Rohölpreise. Überdies veröffentlichte die US-Energiebehörde aktuelle Zahlen, denen zufolge die Benzin- und Destillatvorräte in der letzten Woche stärker als erwartet gestiegen sind. Das weist auf anhaltend schwache Nachfrage hin. Laut der Organisation Erdölexportierender Länder (OPEC) wird es fünf Jahre dauern, bis die Ölnachfrage wieder ihr Niveau vor der Krise erreicht hat.

Nach unten ging es auch für Finanzaktien trotz der Aussicht auf steigende Erlöse aus Hypothekenkreditverträgen. So waren die Neuanträge für Hypothekenkredite in der letzten Woche um 10,9 Prozent gestiegen. AT&T und Verizon Communications notierten leichter, nachdem Sanford C. Bernstein deren Gewinnprognosen für 2009 gesenkt hatte. Aktien von Gesundheits- und

Verbrauchsgüterfirmen hingegen, die gemeinhin als widerstandsfähiger gegenüber einer Konjunkturlaute gelten, stützten die Indizes. Pharmaaktien wie die von Johnson & Johnson und Merck verteuerten sich. Amgen wurde von der Meldung beflügelt, dass sein führendes, in der Erprobung befindliches Medikament zur Stärkung der Knochen in einer klinischen Versuchsreihe besser abgeschnitten habe als das Wettbewerberprodukt von Novartis. Zu den anderen marktbewegenden Nachrichten gehörte die Meldung, dass das US-Finanzministerium BlackRock und Invesco sowie sieben andere Finanzdienstleister für die Teilnahme an seinem öffentlich-privaten Investitionsprogramm ausgewählt habe. Mit diesem Programm sollen toxische Papiere im Wert von bis zu 40 Milliarden US-Dollar aus den Bilanzen der Banken herausgelöst werden. Die Regierung wird 30 Milliarden US-Dollar investieren, flankiert von 10 Milliarden US-Dollar der neun privaten Investoren, wie das US-Finanzministerium gestern mitteilte.

Schwächer eröffneten heute Morgen die meisten **asiatischen** Aktienmärkte den Handel. Die japanischen Autobauer Honda Motor und Toyota Motor zogen den breiteren Markt in Tokio in den Keller, denn die jüngste Yen-Aufwertung hatte Exportfirmen unter Verkaufsdruck

gebracht. Bergbauwerte verbesserten sich. In Australien schlossen Aktien von Alumina höher. Auslöser war das Ergebnis des Joint Venture-Partners von Alcoa. Gebremst wurde der Anstieg allerdings durch die an der Londoner Metallbörse um 4,2 Prozent gefallenen Aluminiumpreise. Rio Tintos Aktie notierte leichter nach der Mitteilung der australischen Regierung, dem in China inhaftierten Mitarbeiter des Unternehmens werde Spionage vorgeworfen. Apathisch verlief der Handel an den koreanischen Märkten. Ungerührt nahmen die Marktteilnehmer den Beschluss der Bank von Korea auf, die Zinsen den fünften Monat in Folge bei 2 Prozent zu halten. In Taiwan kletterten die Kurse von AU Optronics und Chi Mei Optoelectronics nach oben, denn beide rechnen mit einem Umsatzplus im dritten Quartal. Aktien chinesischer Banken gerieten unter Verkaufsdruck nach Veröffentlichung steigender Kreditvergabebeträge im Juni. Das erhöht die Wahrscheinlichkeit, dass Peking die Zinszügel anzieht, um die Inflationsgefahr zu bannen. In Australien ist die Arbeitslosenquote unterdessen im Juni auf 5,8 Prozent und damit auf den höchsten Stand seit sechs Jahren gestiegen. Wegen der globalen Rezession sank die Nachfrage nach Eisenerz- und Kohleexporten, was Bergbaufirmen zu Stellenstreichungen veranlasst hat.

## Anleihemärkte

**Europäische** Staatsanleihen notierten am Mittwoch fester. Zuvor hatte ein Bericht offiziell bestätigt, dass die Wirtschaft der Eurozone im ersten Quartal so stark geschrumpft ist wie noch nie. Auch nach Veröffentlichung eines Regierungsberichts, dem zufolge die Industrieproduktion in Deutschland im Mai gestiegen ist, notierten Anleihen weiter fest. Zu den Gründen gehörte auch der Verkauf von 10-jährigen Anleihen in Portugal. In dieser Woche haben damit vier Länder in der Eurozone Anleihen am Markt platziert. Auch **US**-Staatsanleihen legten zu angesichts der Flucht in Qualität. Zudem hatten Anleger anlässlich der gestrigen Auktion 10-jähriger Anleihen im Volumen von 19 Milliarden US-Dollar so viele Gebote abgegeben wie noch nie. Unterdessen sind die Kosten für die Absicherung von Unternehmensanleihen vor Zahlungsausfall in den USA sprunghaft gestiegen. Grund ist die Sorge, sinkende Unternehmensgewinne könnten die Erholung ausbremsen. **Japanische** Anleihen rückten heute Morgen vor, nachdem der Yen zum Dollar aufgewertet hatte. Das trübte den Gewinnausblick japanischer Exportfirmen.

## Ausblick

Obwohl die Quartalszahlen von Alcoa Anlegern Mut machten, wollen viele lieber weitere Gewinnberichte abwarten, um abschätzen zu können, ob ihre Zuversicht in eine wirtschaftliche Erholung gerechtfertigt ist. Analysten erhoffen sich von den Firmen vor allem Hinweise auf die wirtschaftliche Entwicklung bis zum Jahresende. Heute wird der Ölkonzern Chevron seine Quartalszahlen präsentieren. Nach Einschätzung von Thomson Reuters werden die Gewinne der im S&P 500 Index vertretenen Firmen im zweiten Quartal im Schnitt um 35,5 Prozent einbrechen. Von diesem Rückgang werden alle zehn Hauptsektoren betroffen sein, wobei der Gesundheitssektor mit minus zwei Prozent noch am besten abschneiden dürfte. Dramatisch sind hingegen die Prognosen für die Sektoren Werkstoffe und Energie, für die mit Rückgängen von 78,9 Prozent bzw. 64 Prozent gerechnet wird. Laut Bloomberg prognostizieren Analysten einen Gewinneinbruch bei den S&P 500-Unternehmen um 34 Prozent im zweiten Quartal sowie um 22 Prozent im dritten Quartal. Für die letzten drei Monate des Jahres erwarten sie einen Gewinnanstieg um 62 Prozent.

In dieser Woche stehen kaum quantitative oder qualitative Daten zur Veröffentlichung an, die den Aktienmärkten eine Richtung vorgeben könnten. Heute werden in Deutschland aktuelle Handels- und Inflationsdaten veröffentlicht. In den USA wird morgen die Universität von Michigan ihren Vertrauensindex der Öffentlichkeit vorstellen. Erwartet wird eine leichte Verbesserung gegenüber Juni.

In Großbritannien wird die Bank von England heute über die Zinsen entscheiden. Die meisten Analysten erwarten keine Änderung des Zinsniveaus von 0,5 Prozent, dafür aber eine Ausweitung der quantitativen Lockerungspolitik. Die philippinische Zentralbank dürfte dagegen heute die Zinsen um ein Viertelprozent auf 4 Prozent senken.

## Längerfristige Perspektive

Kaum verwunderlich, dass wegen der höheren Schwankungen bei den Aktienkursen die Risikoscheu der Anleger zugenommen hat. Andererseits zeigen die Erfahrungen der Vergangenheit und die jüngeren Ereignisse, dass Anleger, die sich zu Verkäufen haben hinreißen lassen, um weitere Kursverluste zu vermeiden, nicht selten den Zeitpunkt einer deutlichen Markterholung verpassen. Wie gesehen, folgen die größten Kursgewinne am Aktienmarkt nämlich oft unmittelbar auf die größten Verluste.

Immer wieder erleben die Märkte von Zeit zu Zeit Kursrückschläge auf ihrem langfristigen Weg nach oben. Anleger, die Phasen mit Marktschwankungen akzeptieren und langfristig investiert bleiben, sind häufig gut positioniert, um in der anschließenden Erholungsphase ihr Vermögen zu mehren. Für Fidelity ist die aktuelle Marktreaktion normaler Bestandteil eines Anlagezyklus, der aus sich heraus attraktive Chancen für langfristig orientierte Anleger entstehen lässt.

Anleger sollten zudem bedenken, dass die Aktienmärkte in der Regel deutlich vor der Wirtschaft zur Erholung ansetzen, denn die Märkte richten ihr Augenmerk schon auf die nächste Konjunkturphase und damit auf einen möglichen Kursanstieg an den Aktienmärkten. Trotz der zwischenzeitlichen Schwächephase bleibt der längerfristige Performancetrend ermutigend, wie die nachfolgende Tabelle zeigt.